

ISSN: 0939-5687

tz**b**

Thüringer Zahnärzte- blatt

07/08 | 2017



- Sommerempfang:
Politikern auf den
Zahn gefühlt 6
- Halbe Amtszeit:
Kammervorstand
zieht Bilanz 8
- Beratung zum
Notfallvertretungs-
dienst 16

22. bis 23. September 2017

FACHMESSE

für Zahnarztpraxen
und Dentallabore

FACH DENTAL

LEIPZIG 2017

Wir sehen uns.



Rotary Dental Instruments

Im Camisch 3 · 07768 Kahla/Germany
Tel. 036424/573-0, E-Mail: nti@nti.de

www.nti.de

Halle 1 – Stand 1G39

Die FACHDENTAL Leipzig

ist die wichtigste Messe für Zahnmedizin in Ost- und Mitteldeutschland. Zahnärzte, Zahntechniker, zahnmedizinische Fachangestellte und Zahnmedizinstudenten besuchen die Dentalmesse, um sich über aktuelle News, Trends und Entwicklungen der Dentalbranche zu informieren. Die Aussteller präsentieren Produkte und Dienstleistungen aus dem Bereich Zahntechnik und Labor sowie der Zahnmedizin.



Halle 1
Stand A76

Friedrich-Ebert-Straße 28a • 99830 Treffurt
Tel.: 03 69 23 / 83 97 0
Fax: 03 69 23 / 83 97 11

www.le-is.de

Diesjährige Schwerpunkte:

Digitaler Workflow – vom Scan bis zum Zahnersatz

Hygiene in Praxis und Labor

Zahnerhaltung – Prophylaxe, Reinigung und Therapie

Auf nach Leipzig!



Am 22. und 23. September 2017 ist minilu, das clevere Online-Depot, auf der FACHDENTAL Leipzig. Besucht uns und freut Euch auf die exklusive minilu Beauty-Lounge.

Halle 1
Stand A54

minilu.de
... macht mini Preise

Öffnungszeiten am 1. Tag von 13.00 bis 19.00 Uhr • am 2. Tag von 09.00 bis 14.00 Uhr



liebe Kolleginnen und Kollegen,

in diesen Wochen künden Wahlplakate an Straßenkreuzungen und Laternen wieder von der nahenden Bundestagswahl. Der Urnengang am 24. September wird auch über den grundlegenden Umbau eines tragenden Pfeilers im deutschen Gesundheitswesen entscheiden: der dualen Krankenversicherung aus gesetzlicher und privater Krankenversicherung.

Diesem ausbalancierten System verdanken wir seit Jahrzehnten eine freie Arzt- und Krankenhauswahl sowie ein flächendeckendes medizinisches Versorgungsnetz. Der Wettbewerb zwischen privaten und gesetzlichen Versicherungen sichert die herausragende Leistungsfähigkeit unseres gesamten Gesundheitswesens. Zusätzlich schaffen privatärztliche Leistungen als Innovationstreiber den Krankenkassen einen finanzierbaren Leistungskatalog, der gesetzlich Versicherten ein optimales Leistungsspektrum bietet und unseren Praxen zugleich das wirtschaftliche Überleben sichert.

„Eine Einheitsversicherung ist der Wiedereinstieg in ein staatlich dirigiertes Gesundheitssystem.“

Dabei ist es wesentlich, dass die Gebührenordnung für Zahnärzte und die Gebührenordnung für Ärzte fachlich und betriebswirtschaftlich zeitgemäß sind. Noch immer orientiert sich die Vergütung zahnärztlicher Leistungen nicht an der wirtschaftlichen Entwicklung, obwohl Personal- und Sachkosten in den Zahnarztpraxen Jahr für Jahr kräftig steigen. Außerdem muss die Zahnmedizin als Teil der Medizin auch in der Gebührenordnung für Ärzte verankert bleiben.

Ich erwarte daher, dass die Politik jegliches Herumdoktern unterlässt, das den nachgewiesenen Erfolg des deutschen Gesundheitswesens gefährdet. Eine Einheitsversicherung – und nichts anderes verbirgt sich hinter dem schönfärbenden Begriff einer sogenannten „Bürgerversicherung“ – ist der Wiedereinstieg in ein staatlich dirigiertes Gesundheitssystem, an dessen Arbeitsbedingungen und Behandlungsmöglichkeiten sich viele von uns noch mit Schauern zurückerinnern. Eine Einheitsversicherung schafft den qualitätsfördernden Wettbewerb ab und senkt das Niveau der medizinischen Versorgung.

Auch hierzu haben wir den Gesundheitspolitikern auf dem Politischen Sommerempfang der Thüringer

Zahnärzte am 14. Juni ausführlich auf den Zahn gefühlt und unsere weiteren Forderungen unmissverständlich kundgetan: Erneut haben wir ein verlässliches Bekenntnis aller politischen Kräfte in unserem Land zur zahnärztlichen Berufsausübung in Freiberuflichkeit und Selbstverwaltung angemahnt. Und wir haben passende und faire Rahmenbedingungen eingefordert, die Patienten und Zahnärzten gleichermaßen den notwendigen Raum für Therapiefreiheit und verantwortliche Patientenbetreuung geben.

Hierzu zählt weiterhin, unsere Arbeit von praxisfremden Reglementierungen, bürokratischem Ballast und ungerechtfertigten Eingriffen in das Vertrauensverhältnis zwischen Patient und Zahnarzt zu befreien. Die Qualitätssicherung in der Zahnmedizin verlangt nämlich keine überbordende Bürokratie oder zunehmende Verrechtlichung, sondern eine ständig wissenschaftlich fortentwickelte Ausbildung. Dies erfordert vor allem ein schnelles

Inkraftsetzung der längst vorliegenden und zumindest inhaltlich allseits akzeptierten neuen Approbationsordnung für Zahnärzte.

Die derzeit gültige Approbationsordnung für Zahnärzte stammt aus dem Jahre 1955. Sie ist damit sogar sechs Jahre älter als Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe!

Wir Thüringer Zahnärzte fordern daher, die Novelle der zahnärztlichen Approbationsordnung schnellstmöglich zu verabschieden. Wir fordern, Strukturen und Inhalte der zahnmedizinischen Ausbildung an den aktuellen Stand der Wissenschaft und die tatsächlichen Anforderungen im Versorgungsgeschehen anzupassen.

Aber auch eine neue Approbationsordnung stärkt natürlich nicht automatisch die Ausbildungsqualität. Die Politik muss die Ausstattung der zahnmedizinischen Studiengänge sichern, eine bessere Finanzierung der Personaldecke an den Universitäten schaffen und die notwendigen Veränderungen in den Hochschulstrukturen unterstützen. Bereits heute wird die zahnmedizinische Ausbildung und Forschung in Deutschland zu wenig gefördert, werden Lehrstühle abgebaut oder abgewertet.



Wir fordern daher, dass am Universitätsklinikum Jena alle zahnärztlichen Polikliniken erhalten bleiben und offene Personalstellen zügig neu besetzt werden. Wir fordern, dass für die studentische Ausbildung und die wissenschaftliche Forschung ausreichende und moderne Räumlichkeiten bereitgestellt werden. Wir fordern, dass genügend Klinikstellen zur zahnärztlichen Weiterbildung in der Kieferorthopädie und Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie geschaffen werden, um den Nachwuchsbedarf aufzufangen, der sich schon jetzt ganz dringend und klar abzeichnet. Alle Anstrengungen unserer Zahnärzteschaft, junge Kollegen für eine Niederlassung in Thüringen zu begeistern, werden zum Scheitern verurteilt sein, wenn sich die Strukturen der universitären Ausbildung in Jena nicht verbessern.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, unser Gesundheitssystem muss für die nächsten Jahrzehnte zukunftsfest gemacht werden, damit die hochwertige zahnmedizinische Versorgung in Deutschland nicht nur Bestand hat, sondern weiter ausgebaut werden kann. Wir Thüringer Zahnärzte werden daran mitwirken.

Jhr
Christian Junge

Dr. Christian Junge

Präsident der Landes Zahnärztekammer Thüringen



Kontakt zum Autor:
www.748.tzb.link



Editorial 3



Landeszahnärztekammer

Keine Angst vor Angstpatienten 5
Politikern auf den Zahn gefühlt 6
Kammervorstand zieht Halbzeitbilanz. 8
Schnittstellen in der Behandlung 15



Kassenzahnärztliche Vereinigung

*Treffen der Kreisstellenvorsitzenden und
 Notdienstverantwortlichen in Weimar.* 16
25 Jahre Wirtschaftlichkeitsprüfung in Thüringen. 17
Kreisstellenwahlen der KZV Thüringen 18
Amalgam gesundheitlich unbedenklich 20



Spektrum

Hilfe für Kinder aus Region um Tschernobyl. 21

Weitere Rubriken

Kondolenzen 21
Kleinanzeigen 21
Glückwünsche 22

**Thüringer
 Zahnärzte-
 blatt**

26. Jahrgang

Impressum

Offizielles Mitteilungsblatt der Landes-
 zahnärztekammer Thüringen und der Kassenzahnärztlichen
 Vereinigung Thüringen

Herausgeber:
 Landeszahnärztekammer
 Thüringen und Kassenzahnärzt-
 liche Vereinigung Thüringen

Dr. Christian Junge
 (v.i.S.d.P. für Beiträge der LZKTh)
 Dr. Karl-Friedrich Rommel
 (v.i.S.d.P. für Beiträge der KZVTh)

Redaktion:
 Rebecca Otto (LZKTh)
 Dr. Karl-Heinz Müller (KZVTh)
 Matthias Frölich (LZKTh)

Anschrift der Redaktion:
 Landeszahnärztekammer
 Thüringen
 Barbarossahof 16, 99092 Erfurt
 Tel: 03 61 74 32 -136
 Fax: 03 61 74 32 -236
 E-Mail: presse@lzkth.de
 Internet: www.lzkth.de

Leserpost:
 leserbriefe@lzkth.de
 Die Redaktion behält sich das
 Recht vor, Leserbriefe zu kürzen.
 Als Leserbriefe gekennzeichnete
 Beiträge und wörtliche Zitate
 müssen nicht die Meinung der
 Herausgeber darstellen.
 Für unverlangt eingesandte
 Manuskripte, Unterlagen und
 Fotos wird keine Gewähr
 übernommen.

**Anzeigenannahme
 und -verwaltung:**
 Werbeagentur Kleine Arche GmbH,
 Holbeinstr. 73, 99096 Erfurt
 Tel: 03 61 7 46 74 -80, Fax: -85
 E-Mail: info@kleinearche.de
 Internet: www.kleinearche.de

Es gilt die Anzeigenpreisliste
 Nr. 13 seit 01.01.2015.

Anzeigenleitung:
 Birgit Schweigel

Anzeigen und Beilagen stellen
 allein die Meinung der dort
 erkennbaren Auftraggeber dar.
 Einlagenwerbung erfolgt im Ver-
 antwortungsbereich der LZKTh.

Gesamtherstellung/Satz/Layout:
 WA Kleine Arche GmbH

Druck und Buchbinderei:
 Druckhaus Gera GmbH

Titelbild: LZKTh
 Einzelheftpreis: 4,90 €
 Jahresabonnement: 53,91 €
 jeweils inkl. Versand und ges. Mwst.

September-Ausgabe 2017:
 Redaktions- und Anzeigen-
 buchungsschluss: 28.08.2017
Auflage dieser Ausgabe: 2.700
ISSN: 0939-5687

Keine Angst vor Angstpatienten

Kammer lädt zum ersten Thüringer ZMV-Tag am 18. November 2017 nach Erfurt

Von Dr. Ralf Kulick

Jede Praxismitarbeiterin kennt ihn: den Angstpatienten. Nahezu täglich erscheint er in verschiedensten „Schweregraden“ in unseren Praxen und zeigt uns manchmal unsere Grenzen auf. Dem Umgang mit Angstpatienten sowie vielfältigen anderen Fragen widmet sich der erste Thüringer ZMV-Tag, zu dem die Landes Zahnärztekammer am 18. November 2017 nach Erfurt einlädt.

Bereits in ihren Aufstiegsfortbildungen haben die Zahnmedizinischen Verwaltungsassistentinnen in Thüringen spezielles Wissen in Abrechnung, Praxisorganisation, Kommunikation und Recht erlangt. Der erste Thüringer ZMV-Tag soll nun über Neuerungen informieren sowie vorhandenes Wissen auffrischen und festigen. Natürlich sind auch ein Wiedersehen mit ehemaligen Kursteilnehmerinnen, gemeinsame Gespräche und der Austausch von Erfahrungen feste Bestandteile dieses Tages.

Endodontologie-Abrechnung nach BEMA und GOZ

Über den Umgang mit Angstpatienten referiert Zahnarzt Dr. Christian Bittner aus Salzgitter (Niedersachsen). „Häufig haben Mitarbeiterinnen den Wunsch, selbst mit angstreduzierenden Strategien gewappnet zu sein“, weiß Bittner. „Ausgehend von Möglichkeiten einer ersten angstbegleitenden Kommunikation berichte ich über mein Vorgehen, für den Patienten einen erfolgversprechenden Weg aus der Angst aufzeigen, planen und umsetzen zu können.“

Irmgard Marischler, selbstständige ZMV und Praxismanagerin aus dem bayerischen Bogen, spricht zur Abrechnung endodontischer Leistungen. Schwerpunkt ihres Vortrages ist die Abdingung und freie Vertragsgestaltung außervertraglicher Leistungen. Die Schnittstellen von BEMA und GOZ wird Marischler anhand praxisorientierter Fallbeispiele erläutern.

Zusätzlich gibt Kammer-Geschäftsführer Henning Neukötter ein juristisches Update zu Datenschutz, Schweigepflicht, Aufklärung, Dokumentation und Antikorruptionsgesetz. Die Kammer-Verwaltungsmitarbeiterinnen Ellen Brocke und Julia Jung werden den neuen Berichtshefter der ZFA-Ausbildung vorstellen sowie in das betriebswirtschaftliche Modul des Qualitätsmanagement-System ZQMS Eco einführen.



Informieren und anmelden:
www.lzkth.de/de/zmv-tag



Dr. Ralf Kulick ist niedergelassener Zahnarzt in Jena sowie Vorstandsreferent der Landes Zahnärztekammer Thüringen für die Aus- und Weiterbildung des Praxispersonals.



Zahl des Monats

1,8

lautet der Notendurchschnitt der ZMV-Aufstiegsfortbildung, die am 28. Juni 2017 mit der feierlichen Übergabe der Abschlusszeugnisse zu Ende ging. Der Notendurchschnitt dieses Kurses war der beste unter den bislang acht ZMV-Kursen der Landes Zahnärztekammer Thüringen.

Kursbeste Absolventin wurde Anne Paunack aus Jena mit der persönlichen Gesamtnote 1,0. Die 19 Teilnehmerinnen (Foto) hatten sich seit März 2016 in etwa 400 Unterrichtsstunden vertiefte Kenntnisse unter anderem in Leistungsabrechnung, Praxisorganisation und Datenschutz angeeignet. Für den nächsten ZMV-Kurs sind derzeit noch einige wenige Plätze frei.

LZKTh



Zur nächsten ZMV-Aufstiegsfortbildung ab Januar 2018 anmelden:
www.759.tzb.link



Vorauszahlungsvereinbarung



§ 10 GOZ regelt den Vergütungsanspruch des Zahnarztes. Gemäß des Dienstvertragsrechts (§§ 11 und 614 BGB), welches auch zwischen Patient und Zahnarzt gilt, entsteht ein Vergütungsanspruch grundsätzlich nach Erbringung der Dienste und nach Erteilung einer ordnungsgemäßen GOZ-konformen Rechnung.

Bei umfangreichen prothetischen Arbeiten können jedoch hohe Laborkosten entstehen, die der Zahnarzt verauslagern muss. In diesen Fällen ist eine Vorauszahlungsvereinbarung über die Laborkosten möglich. Bei dringenden Behandlungen oder Notfällen ist eine solche Vereinbarung jedoch unzulässig.

LZKTh



Vorauszahlungsvereinbarung:
www.937.tzb.link



Verwaltung der Kammer geschlossen

Aus organisatorischen Gründen bleibt die Verwaltung der Landes Zahnärztekammer am Montag, 14. August 2017, geschlossen. LZKTh



Heike Werner, Thüringer Gesundheitsministerin, und Professor Klaus Benndorf, Dekan der Medizinischen Fakultät der Friedrich-Schiller-Universität Jena

Politikern auf den Zahn gefühlt

Sommerempfang der Zahnärzte vor der Bundestagswahl

Von Rebecca Otto

„Wir alle warten dringend auf die neue Approbationsordnung für Zahnärzte und hofften, dass sie noch vor der Bundestagswahl kommt. Leider haben wir aber keine Hinweise, dass der Gesetzentwurf in der nächsten Sitzung des Bundesrates tatsächlich auf der Tagesordnung steht“, dämpfte Thüringens Gesundheitsministerin Heike Werner gleich zu Beginn des Politischen Sommerempfangs der Thüringer Zahnärzte die Erwartungen.

Landeszahnärztekammer und Kassenzahnärztliche Vereinigung hatten am 14. Juni 2017 nicht nur ihre eigenen Mitglieder, sondern vor allem Thüringer Kandidaten für die Bundestagswahl, Abgeordnete aus Bundestag und Landtag sowie Vertreter aus Ministerien, Kommunen, Krankenkassen, Gesundheitswirtschaft und Berufsschu-

len in die imposante Architektur des Erfurter Theaters eingeladen. Etwa 140 Gäste folgten den Diskussionen über die Perspektiven der Universitätszahnmedizin in Jena sowie zur Bürgerversicherung.

Defizite in der praktischen Ausbildung kompensieren

„In der Zahnmedizin bieten wir fächerübergreifenden Unterricht an und greifen damit der neuen Approbationsordnung bereits vor“, sagte Professor Klaus Benndorf, Dekan der Medizinischen Fakultät der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Kammerpräsident Dr. Christian Junge beklagte indes ein Ungleichgewicht in der Ausbildungsqualität und materiellen Ausstattung der Universitäten in Deutschland.

Der KZV-Vorsitzende Dr. Karl-Friedrich Rommel fürchtete, dass mit der neuen Approbationsord-



Musikalisch begleitet wurde der Sommerempfang durch die Weimarer Jazzmusiker Florian Kästner (Klavier), Matthias Eichhorn (Kontrabass) und Marco de Vries (Gitarre).



Diskussionsrunde zur Bürgerversicherung mit Stephanie (AfD), Jörg Kubitzki (Linke), Steffen-Claudio Lemme (SPD)



Moderator Andreas Mihm von der Frankfurter Allgemeinen Zeitung

nung die praktische Ausbildung und zahntechnische Arbeiten zu kurz kommen. Hierzu stellte Benndorf für die Universität Jena klar: „Wir bieten bereits Seminare in vorklinischen Disziplinen an. Genauso werden wir das ein oder andere im praktischen Bereich anbieten, um mögliche Defizite zu kompensieren.“

Pro und contra Bürgerversicherung

Anschließend trafen Vertreter der sechs größten politischen Parteien in Thüringen aufeinander. Andreas Mihm, Korrespondent für Gesundheitspolitik der Frankfurter Allgemeinen Zeitung, fragte Steffen-Claudio Lemme, warum dessen SPD zum nunmehr vierten Mal mit dem Ziel der Bürgerversicherung zur Bundestagswahl antritt. „Nicht nur die SPD favorisiert das Modell, sondern auch einige weitere Parteien und sowohl



Kammerpräsident Dr. Christian Junge und KZV-Vorsitzender Dr. Karl-Friedrich Rommel (v. l.) begrüßten die etwa 140 Gäste im Foyer des Theater Erfurt.

die Sozial- und Wohlfahrtsverbände als auch die Gewerkschaften“, sah Lemme sich bestätigt.

Der CDU-Landesgruppenchef im Bundestag, Manfred Grund, möchte hingegen am dualen System der Krankenversicherung festhalten, weil dieses mehr Vorteile als Nachteile biete. „In einer Bürgerversicherung unterwerfen wir uns einer Demografieabhängigkeit und Augenblickskonjunktur, die wir bei jeder privaten Versicherung, die auf Zukunft, Vorsorge und Risiko abstellt, nicht haben“, sagte Grund.



Podiumsdiskussionen ansehen:
www.114.tzb.link



Rebecca Otto ist niedergelassene Zahnärztin in Jena sowie Vorstandsreferentin für Kreisstellen und Öffentlichkeitsarbeit der Landeszahnärztekammer Thüringen.



SPD-Bundestagsabgeordneter Steffen-Claudio Lemme im Gespräch mit CDU-Landesgeschäftsführerin Evelin Groß



Erben (Grüne), Manfred Grund (CDU), Corinna Herold und Robert-Martin Montag (FDP) (v. r.)



In der imposanten modernen Architektur des Theaters Erfurt lauschten die aufmerksamen Zuhörer den Rede- und Diskussionbeiträgen.

Kammervorstand zieht Halbzeitbilanz

Zahnärzte befragen Vorstandsmitglieder nach Hälfte der Wahlperiode 2015 – 2019

Öffentlichkeitsreferentin Rebecca Otto
spricht mit Kammerpräsident Dr. Christian Junge

Bei Deiner Wahl zum Präsidenten der Landeszahnärztekammer Thüringen hast Du von der Kammerversammlung einen sehr jungen Vorstand zur Seite gestellt bekommen. Zwei der drei neu hinzugekommenen Vorstandsmitglieder sind auch heute noch jünger als 40 Jahre. Wie leitest Du dieses Team aus vermeintlichen Grünschnäbeln und alten Hasen?

Gerade in diesem Zusammenspiel aus erfahrenen und jungen Kollegen in unserem Kammervorstand liegen die Stärke und die Grundlage für eine erfolgreiche kontinuierliche Arbeit. Einerseits basieren viele Aufgaben unseres Vorstandes auf Entscheidungen aus der Vergangenheit. Hier ist das Wissen der erfahrenen Kollegen sehr hilfreich. Auf der anderen Seite kommen natürlich durch die jüngeren Kollegen neue Ideen in den Vorstand hinein.

Was lief besonders gut in den letzten zwei Jahren? Und an welcher Stelle wärst Du gern schon weiter bzw. wo hast Du bestehende Herausforderungen unterschätzt?

Auf die beständig steigenden Hygieneanforderungen in den Praxen reagiert die Kammer mit einem umfassenden Ausbau ihres Dienstleistungsangebotes. Ich bin mir sicher, dass der neu strukturierte BuS-Dienst sowie unsere künftige

Validierung von Aufbereitungsverfahren viele Vorteile und alltägliche Erleichterungen für die Kollegen mit sich bringen werden.

Auch im Gutachter- und Schlichtungswesen kommen wir gut voran. Unsere künftige Richtlinie zur Patientenberatung wird sich eng an die neue Musterrichtlinie der Bundeszahnärztekammer anlehnen. Zugleich gestalten wir auch hier einen Generationsübergang von erfahrenen Gutachtern zu motivierten Nachwuchskräften, ohne dass die Kompetenzen der vergangenen Jahre verloren gehen.

Sehr positiv bewerte ich ebenso das Verhältnis zur KZV Thüringen. In konstruktiver Abstimmung führen wir seit Jahresanfang den elektronischen Zahnartausweis (eZA) ein. Etwa 800 Zahnärztinnen und Zahnärzte in Thüringen halten die kleinen modernen Plastikkarten mit Mikrochip in ihren Händen. Kammer und KZV tragen weiterhin gemeinsam Sorge dafür, dass der Wechsel von auslaufenden ZOD-Karten auf den eZA ohne Komplikationen abläuft, damit Online-Abrechnungen sowie pünktliche Honorarzahllungen durchgehend gewährleistet sind.

Unzufrieden bin ich allerdings mit der geringen Zugänglichkeit der Politik in einigen ganz wichtigen Fragen für unseren Berufsstand: Zum Beispiel wird die dringend notwendige neue Ap-

Im Sommer 2015 begann die vierjährige Amtsperiode des derzeitigen Kammervorstands. Nach der Hälfte dieser Zeit ziehen die Vorstandsmitglieder eine erste Bilanz: Wie bewerten sie die Arbeit der vergangenen zwei Jahre? Welche Herausforderungen sehen sie in der Zukunft? Wie wollen sie die Kammer weiter auf Kurs halten?

Für das Thüringer Zahnärzteblatt befragten Zahnärztinnen und Zahnärzte die sieben Vorstandsmitglieder. Die folgenden Seiten dokumentieren ihre kurzen Gespräche. LZKTh

probationsordnung für Zahnärzte zwar allseits akzeptiert, in ihrer konkreten Umsetzung aber doch weiterhin auf die lange Bank geschoben. Auch die Sicherung der fünf ZFA-Berufsschulstandorte in Thüringen bedarf unserer ständigen politischen Lobbyarbeit. Da wünsche ich mir öfter ein offenes Ohr für unsere Anliegen.

Als Präsident bist Du auch für die Vertretung der Landeszahnärztekammer Thüringen in der zahnärztlichen Standespolitik auf Bundesebene zuständig. Wie bist Du von den vielen langjährig erfahrenen Präsidenten der anderen Kammern aufgenommen worden?

Zunächst einmal wurde ich im Kreis der Kammerpräsidenten herzlich empfangen. Mittlerweile haben neben mir vier weitere gänzlich neu gewählte jüngere Kollegen ihren Platz im Vorstand der Bundeszahnärztekammer gefunden. Natürlich war und ist in diesem neuen und sehr umfassenden Aufgabengebiet eine längere Einarbeitungszeit notwendig. Daher war meine erste Zeit der BZÄK bestimmt durch viel Zuhören und Anlesen von Detailwissen.

Welchen Stellenwert hat Thüringen in der Bundeszahnärztekammer? Welche Schwerpunkte konntest Du dort bereits setzen und was möchtest Du noch einbringen?

Unser schönes, aber doch kleines Bundesland hat zwar nur vier Stimmen in der Bundesversammlung der BZÄK. Über unsere Mitwirkung in einzelnen Ausschüssen können wir jedoch wichtige Akzente setzen und die Perspektiven des gesamten Berufsstandes beeinflussen.

Durch meine Arbeit in den Ausschüssen für Präventive Zahnheilkunde und Digitalisierung kann ich vor allem die zahnärztlichen Zukunftsprojekte mitgestalten. Im Ausschuss für Behindertenzahnheilkunde habe ich den Vorsitz übernommen und



Dr. Christian Junge, Präsident der Landeszahnärztekammer Thüringen

darf dort maßgebliche Fragen der zahnmedizinischen Versorgung mitbestimmen. Auch unser Finanzreferent Dr. Gunder Merkel vertritt als Mitglied im Finanzausschuss der BZÄK die Interessen der Thüringer Kollegen.

Die Bundestagswahl im September 2017 wirft bereits ihre Schatten voraus. Was sind die künftigen Eckpunkte der zahnärztlichen Bundespolitik in den kommenden Jahren?

Das Zehn-Punkte-Programm der BZÄK legt fest, was wir von der künftigen Bundesregierung erwarten. Am wichtigsten wird wohl die Absicherung der zahnärztlichen Selbstverwaltung gegen alle europäischen Deregulierungsbestrebungen sowie die Erhaltung und Reform der Dualen Krankenversicherung mit einer kontinuierlich angepassten GOZ und GOÄ als wirtschaftliche Grundlage für unsere Praxen.



Programm lesen:
www.bzaek.de/gp



Vizepräsident Dr. Ralf Kulick mit Dr. Peter Pangert (v.l.)

Dr. Peter Pangert aus Rudolstadt fragt Dr. Ralf Kulick, Vizepräsident und Vorstandsreferent für das Praxispersonal

Als Vizepräsident bestimmst Du die Geschicke der gesamten Landes Zahnärztekammer Thüringen mit. Wie sieht dabei Deine Zusammenarbeit im Geschäftsführenden Vorstand mit Kammerpräsident Dr. Christian Junge und Finanzreferent Dr. Gunder Merkel aus?

Zum Geschäftsführenden Vorstand gehört ja auch noch Kammer-Geschäftsführer Henning Neukötter. Die Zusammenarbeit möchte ich als überaus konstruktiv und zielführend charakterisieren. In der Zusammensetzung erfahrener und neuer Mitglieder gelingt es ausgesprochen gut, die strategische Ausrichtung unserer Kammer den jeweiligen Erfordernissen anzupassen.

Neben Deiner Vizepräsidentenschaft verantwortst Du auch das Vorstandsreferat für die Aus- und Weiterbildung des Praxispersonals. Du hast 2015 ein Referat übernommen, das zuvor seit Gründung der Kammer durchgehend von Deinem Vorgänger Dr. Robert Eckstein aus Meiningen geprägt wurde. Hast Du dies als Last oder als Herausforderung empfunden?

Natürlich ist es nicht einfach, ein Referat zu übernehmen, welches über einen so langen Zeitraum durch einen Vorstandsreferenten geprägt wurde. Keinesfalls habe ich das als Last empfunden, aber auch nicht als Herausforderung, nun alles anders machen zu müssen. Bewährtes bleibt erhalten. Zugleich justiert ein neuer Vorstandsreferent natürlich bestimmte Dinge neu und richtet manches auf zukünftige Anforderungen aus.

Der Thüringer Zahnärztetag 2016 und der Akademietag 2017 liegen erfolgreich zurück. Auch mit dem bereits vergangenen ersten Thüringer Prophylaxetag im Mai und dem noch bevorstehenden ersten Thüringer ZMV-Tag im November setzt Du neue Akzente vor allem für das fortgebildete Praxispersonal. Warum ist Dir das so wichtig?

„Es bleibt mein Ziel, die Zahl der ZFA-Auszubildenden in Thüringen zumindest zu stabilisieren sowie die fünf Berufsschulstandorte zu erhalten.“

Unser Praxispersonal im Allgemeinen und das fortgebildete Praxispersonal im Speziellen ist ausgesprochen wichtig für eine gut funktionierende Zahnarztpraxis. Dies wird uns Zahnärztinnen und Zahnärzten leider oft erst dann schmerzhaft bewusst, wenn es Personalengpässe gibt.

Wie bei uns Zahnärzten ist es wichtig, durch regelmäßige Fortbildung einen aktuellen Kenntnisstand zu erwerben sowie Fertigkeiten und Fähigkeiten zu trainieren und zu verbessern. Aus diesem Grund habe ich mit meinen Mitarbeiterinnen in der Kammerverwaltung den Thüringer Prophylaxetag und den Thüringer ZMV-Tag initiiert. In den kommenden Jahren wollen wir diese Veranstaltungen in Thüringen zu einer Tradition werden lassen.

Bei Deinem Amtsantritt vor zwei Jahren hast Du zudem eine stärkere Werbung für eine Berufsausbildung zur Zahnmedizinischen Fachangestellten angekündigt. Welche Entwicklungen gibt es in diesem Bereich aktuell?

Ich sehe in der Ausbildung der Zahnmedizinischen Fachangestellten und in deren späterer Übernahme in der Praxis momentan den wichtigsten Weg, um notwendiges Personal zu akquirieren. Aus diesem Grund bleibt

es mein Ziel, gegen die demografische Entwicklung und gegen die zunehmende Akademisierung die Zahl unserer ZFA-Auszubildenden in Thüringen zumindest zu stabilisieren sowie die fünf vorhandenen Berufsschulstandorte zu erhalten.

Neben vielen anderen Maßnahmen versucht die Landes Zahnärztekammer außerdem, flächendeckend Berufsbörsen zu besuchen und das Berufsbild der ZFA zu bewerben. Dass wir damit Erfolg haben, zeigen die ersten Abschlüsse von Ausbildungsverträgen im Vergleich zum Vorjahr: Während wir für das vergangene Ausbildungsjahr bis Juni 2016 lediglich 75 neue Verträge zählen konnten, waren bereits 95 bei der Kammer registriert.



Rebecca Otto und Dr. Stefan Hermann

Dr. Stefan Hermann aus Sonneberg fragt Rebecca Otto, Vorstandsreferentin für Kreisstellen und Öffentlichkeitsarbeit

Du hast als Vorstandsreferentin für Kreisstellen und Öffentlichkeitsarbeit das einstige Ressort des heutigen Kammerpräsidenten übernommen und bist während Deiner Amtszeit zum ersten Mal Mutter geworden. Was waren die größten Herausforderungen?

An erster Stelle stand die Umorganisation der Praxisabläufe, um genügend Zeit für meine neue Tätigkeit in der Landeszahnärztekammer zu haben. Die professionelle Zusammenarbeit mit meinen Mitarbeitern in der Kammerverwaltung ermöglicht es mir zudem, viele Fragen und Themen per E-Mail oder Telefonat bearbeiten zu können. Vor allem aber ist eine gute Vorstandstätigkeit mit all ihren Aufgaben und Pflichten, die hauptsächlich mit Auswärtsterminen verbunden sind, nur mit der Rückendeckung meiner Familie möglich.

Im Herbst 2015 haben auch die Kreisstellen der Landeszahnärztekammer ihre Vorstände bestimmt. Neu ins Amt gewählt wurden dabei 21 Vorsitzende oder stellvertretende Vorsitzende. Wie siehst Du die Zusammenarbeit zwischen dir als neuem Vorstandsmitglied mit den erfahrenen und den ebenso neuen Kreisstellenvorsitzenden?

Tatsächlich hat sich der Generationswechsel im Kammervorstand auch in großen Teilen in den Kreisstellen widergespiegelt. In einigen Fällen haben die ehemaligen Vorsitzenden jetzt den stellvertretenden Vorsitz übernommen und stehen den jungen Kollegen weiterhin mit Rat und Tat zur Seite. So treffen neue Ideen der jungen Kollegen auf die Erfahrung und das Netzwerk der Älteren. Das ist eine Gewinn bringende Situation für alle.

Die Zusammenarbeit zwischen allen Kreisstellenvorsitzenden steht auf einem soliden Fundament. Hierbei ist allen bewusst, dass die Landeszahnärztekammer rechtzeitig junge Kollegen gewinnen muss, um die standespolitische Arbeit auf diesem Niveau auch in Zukunft fortführen zu können.

Die Landespolitik streitet derzeit über eine Gebietsreform, nach deren Planung in Thüringen nur noch acht Landkreise und vier kreisfreie Städte übrig bleiben sollen. In der KZV Thüringen haben sich bereits einige Kreisstellen zusammengeschlossen. Ist die Zusammenlegung von Kreisstellen langfristig auch ein Modell für die Landeszahnärztekammer?

„In den 36 Kreisstellen der Landeszahnärztekammer treffen die neuen Ideen der jungen Kollegen auf die Erfahrung und das Netzwerk der Älteren. Das ist eine Gewinn bringende Situation für alle.“

Derzeit existieren in Thüringen 36 Kreisstellen der Landeszahnärztekammer. Der Betrieb in den Kreisstellen funktioniert dank der eingeführten Organisationsstruktur und des großen Engagements der Kolleginnen und Kollegen vor Ort sehr gut. Da alles dem Wandel der Zeit unterliegt, wird es immer Optimierungen und Weiterentwicklungen der Organisation und Abläufe geben.

Letztlich kommt es auf den Informationsaustausch zwischen den Kammermitgliedern an. Vor welchen Herausforderungen steht die

Landeszahnärztekammer im Hinblick auf Kommunikation und Information?

Das digitale Leben gewinnt immer mehr an Bedeutung. Informationen können heute innerhalb von Minuten weit verbreitet werden. Unsere Herausforderung besteht darin, eine Balance zu finden, um unsere Mitglieder einerseits mit relevanten und notwendigen Informationen zu versorgen, sie andererseits aber nicht zu überhäufen.

Über die Homepage der Kammer sind bereits heute jederzeit aktuelle Informationen abrufbar. Unter anderem stehen dort hunderte Formulare, Vertragsmuster und Merkblätter für die Praxis zum Download bereit. Aktuell diskutieren und entwickeln wir Möglichkeiten, unsere Mitglieder mit schnell benötigten Informationen über die Plattformen der Sozialen Netzwerke zu versorgen.

Es ist schön, monatlich im gedruckten tzb zu blättern. Doch das Internet gewinnt – zumal als Arbeitsinstrument im Praxisalltag – immer mehr an Bedeutung. Wie möchtest Du die Angebote der Kammer in den neuen Medien weiterentwickeln?

Das tzb wird als gedrucktes Medium erhalten bleiben. Es gibt aber bereits Ansätze zu dessen Weiterentwicklung, an denen intensiv gearbeitet wird. Aktuell befassen wir uns ganz generell mit der Präsenz unserer Printmedien. Darüber prüfen wir auch, wie wir künftig beispielsweise Newsletter per E-Mail sowie weitere Kommunikationsmedien optimal zielgerichtet nutzen können.

Neben dem tzb gehört zur Öffentlichkeitsarbeit auch das Organisieren und Planen von

Veranstaltungen, die Mitarbeit an der Patientenzeitschrift ZahnRat sowie die Betreuung der Presse. Was ist nach dem gelungenen Politischen Sommerempfang im Juni Dein nächstes Projekt?

Aktuell erstellen wir einen neuen ZahnRat über die Behandlung von Zahnunfällen. Auch der Tag der Zahngesundheit muss noch weiter vorbereitet werden. Ebenfalls starten jetzt schon die Planungen für die Veranstaltungen im Jahr 2018.

Dr. Karsten Vollandt spricht mit Dr. Guido Wucherpfennig, Vorstandsreferent für Zahnärztliche Fort- und Weiterbildung

Sie sind Fortbildungsreferent der Landes Zahnärztekammer Thüringen und zugleich Mitglied im Vorstand der DGZMK. Stört das eine nicht das andere? Oder befruchtet sich beides gegenseitig und greift hilfreich ineinander?

Mein Beruf macht mir Spaß, und ich behandle sehr gern. Aber ich hatte und habe auch Lust, etwas darüber hinaus zu machen. Im Vorstand der Landes Zahnärztekammer mitzuarbeiten und sich für die Fortbildung und Weiterbildung in Thüringen zu engagieren sowie andererseits als Vertreter der zahnärztlichen Basis im Vorstand der DGZMK zu sein, passt sehr gut zusammen.

Die DGZMK ist die Dachgesellschaft der zahnmedizinischen wissenschaftlichen Fachgesellschaften in Deutschland. Schließlich ist die Fortbildung das wichtigste Bindeglied zwischen Wissenschaft und Praxis. Aber alle Aufgaben brauchen auch ihre Zeit, und insofern ist so ein Doppel sicher nur eine begrenzte Zeit möglich.

In den letzten Monaten haben Sie gemeinsam mit den Facharbeitsgruppen die beiden Curricula für Kinderzahnheilkunde und Endodontologie neu strukturiert. Warum halten Sie die Kombination aus feststehendem Basismodul und darauf aufbauenden Einzelkursen für zukunfts-fähig? Sind die starren Curricula der Kammer gegenüber den flexiblen Fortbildungen kommerzieller Anbieter nicht eher ein Auslaufmodell?

Nein, das glaube ich nicht. Es besteht im Gegenteil ganz eindeutig der Bedarf an strukturierter Fortbildung in unterschiedlichen Formaten. Das gilt aber immer mit dem Ziel und Anspruch, ein Teilgebiet der Zahnmedizin möglichst praxisorientiert, umfassend und natürlich auf dem neuesten Stand zu vermitteln.

Einige Kolleginnen und Kollegen möchten sich spezialisieren, streben vielleicht einen Tätigkeitsschwerpunkt oder ein Fortbildungszertifikat an. Es gibt aber auch oft den Wunsch nach dem Update eines Teilgebietes ohne gleich in alle Tiefen und Verästelungen geführt zu werden. Genau hier setzt das Konzept aus Basismodulen mit in der Regel drei oder vier Wochenendkursen sowie den anschließenden Aufbaukursen an.

Wir haben dieses modulare Konzept in Thüringen erfolgreich für die Kinder- und Jugendzahnheilkunde eingeführt und bieten es nun auch für die Endodontie an. Ich denke, dass auch andere Curricula zukünftig in diesem Sinne umstrukturiert werden könnten.

Die neuen Medien verändern auch sehr stark die Möglichkeiten der fachlichen Fortbildung durch Seminare per Internet, Fernlehrgänge usw. Damit steigt der Wettbewerbsdruck auf die Fortbildungsakademie der Kammer. Wie werden Sie zusammen mit dem Mit-Akademieleiter Dr. Ralf Kulick hierauf reagieren?

Ohne jeden Zweifel werden Fortbildungen über das Internet – in welcher Form auch immer – eine zunehmende Rolle spielen. Die klassische Präsenzfortbildung jedoch werden Sie nicht vollständig verdrängen. Jedes Medium und jedes Format hat seine Stärken.

Unser Ziel ist, die Präsenzfortbildung durch Online-Module zu ergänzen. Deshalb haben wir uns auch an der Entwicklung des Projektes „fit for future“ beteiligt, das von der Landes Zahnärztekammer Hessen ab Herbst dieses Jahres angeboten wird. Hier ist die Online-Fortbildung ein essenzieller Baustein und wird dem klassischen Kurs mit praktischen Übungen vorangestellt.

Das bedeutet, dass zum Beispiel ein Wochenendkurs an unserer Fortbildungsakademie, der üblicherweise am Freitagnachmittag beginnt und am Samstagnachmittag endet, dann nur noch den Samstag als Präsenztag hat. Die am Freitagnachmittag vermittelten Kursinhalte werden durch die Internet-Module im Selbststudium erworben.

Auch streben wir die Online-Bereitstellung der Kursskripte oder anderer Medien an. Natürlich geht das alles nicht ohne die notwendige IT-Infrastruktur. Diese haben wir in den letzten Jahren zielstrebig entwickelt und mit den Kursen zur Aktualisierung der Fachkunde im Strahlenschutz auch schon erfolgreich umgesetzt.

Symposium für Professor Knut Merte

Mit dem Symposium „50 Jahre Parodontologie: Spannweite, Effizienz und klinische Erfahrung“ am 27. September 2017 dankt die Landes Zahnärztekammer Thüringen Professor Knut Merte für seine langjährige und wertvolle Referententätigkeit. Seit 1995 hatte der ehemalige Direktor der Poliklinik für Konservierende Zahnheilkunde und Parodontologie am Universitätsklinikum Leipzig sein Wissen in vielen Curricula und Einzelkursen auch mit Thüringer Zahnärzten geteilt.

Anmeldungen zu dem Symposium mit Professor Merte, Professor Thomas Hoffmann (Dresden) und Professor Holger Jentzsch (Leipzig) werden unter der Kursnummer 170083 per E-Mail an fb@lzkth.de oder unter Telefax 0361 74 32-270 entgegengenommen. Die Teilnahmegebühr beträgt für Zahnärzte 55,00 Euro. LZKTh



Informieren und anmelden:
www.543.tzb.link



Wahrscheinlich werden wir aber das alles nicht allein schultern können. Auch brauchen wir das sprichwörtliche Fahrrad nicht neu zu erfinden. Unsere Partner können daher andere Landes Zahnärztekammern oder auch die Fortbildungsplattform owidi der DGZMK sein.

Eher skeptisch bin ich, was die Etablierung reiner Online-Fortbildungen zum Beispiel via Youtube betrifft. Dem unmittelbaren Kontakt des Kursteilnehmers zu einem realen Referenten wird auch zukünftig die herausragende Bedeutung in der Fortbildung zukommen.



Dr. Karsten Vollandt aus Mellingen (Weimarer Land) mit Dr. Guido Wucherpfennig (v. l.)

Doreen Weidhaas aus Gera spricht mit Dr. Matthias Schinkel, Vorstandsreferent für GOZ und Patientenberatung

Anfang 2016 ist die Trägerschaft der Unabhängigen Patientenberatung UPD auch in Thüringen von den Verbraucherzentralen zum privaten Dienstleister Sanvartis übergegangen. Haben sich diese Veränderungen auch in der Patientenberatung der Thüringer Zahnärzte bemerkbar gemacht?

Wir konnten durch den Übergang der Trägerschaft keinerlei Veränderungen bei unserer Patientenberatung feststellen. Kontaktaufnahmen, Berührungspunkte oder Patientenvermittlungen mit bzw. durch die UPD gab es bisher nicht.

Was sind die derzeitigen Themenschwerpunkte in der Patientenberatung der Thüringer Zahnärzte?

Die häufigsten Anfragen gibt es zu den Themenbereichen Prothetik, Implantologie, Abrechnung und Konfliktlösung.

Greift die Patientenberatung nicht unzulässig in das Vertrauensverhältnis zwischen uns Zahnärzten und unseren Patienten ein? Oder habe ich als Zahnärztin auch Vorteile durch eine Patientenberatung der Landeszahnärztekammer?

Es kommt hier nicht zu Interessenkonflikten. Die Angebote der Kammer, die im Übrigen vom Gesetzgeber gefordert sind, sollen die Beratung des Hauszahnarztes ergänzen, zum Beispiel wenn Fragen offen geblieben sind oder wenn beim Patienten Unsicherheiten bei der Einordnung von Therapiemöglichkeiten bestehen.

Weiterhin zeigt die Patientenberatung Lösungswege auf, falls es zu Konflikten zwischen Zahnarzt und Patient kommt, die im Rahmen des

direkten Verhältnisses zwischen Zahnarzt und Patient nicht mehr gelöst werden können. Ich denke, dass durch die unabhängige Beratung der Kammer sogar Zahnarztwechsel verhindert werden, indem die Position des Hauszahnarztes gestärkt und Beratungen nicht mit dem Hintergrund durchgeführt werden, womöglich selbst eine „bessere“ Therapie anbieten zu können.

Im Rahmen der Patientenberatung der Kammer werden keine Untersuchungen und Befundaufnahmen als Beratungsgrundlage durchgeführt. Wir bieten eine Zahnarzt-Suche an, die Zahnärzte regional, nach angegebenen Spezialgebieten oder weiteren Kriterien filtern kann, führen aber selbstverständlich in der Patientenberatung keine Zahnarztvermittlungen durch.

Gibt es bei privaten Abrechnungen von Kollegen viele Rückfragen durch Patienten? Kannst Du eine Abrechnungsposition nennen, welche besonders häufig zu Rückfragen führt? Wie ist es mit Beanstandungen durch der Beihilfestellen?

Patienten treten regelmäßig an die Kammer heran, um ihre Privatabrechnungen unabhängig überprüfen zu lassen. Denn für die Patienten ist es häufig schwer, einzelne Behandlungsschritte mit Abrechnungspositionen zu verknüpfen. Hin und wieder kommt es daher vor, dass die Erbringung abgerechneter Leistungen angezweifelt wird.

Die Kammer prüft Rechnungen auf deren Schlüssigkeit und die Einhaltung der Abrechnungsbestimmungen der GOZ. Verbindlich ist dabei für uns der GOZ-Kommentar der Bundeszahnärztekammer, der für alle Kollegen kostenfrei

Prothesenreinigung

Die Reinigung einer Prothese von Verfärbungen und Belägen ist eine Leistung, welche in der GOZ nicht beschrieben ist. Sie ist gemäß § 6 Abs. 1 GOZ analog zu berechnen.

Fallen zusätzlich zahntechnische Leistungen an, können diese gemäß § 9 GOZ liquidiert werden. Beim gesetzlich versicherten Patienten muss dafür eine schriftliche Einwilligung vorliegen. Zudem darf die durch den Zahnarzt angebotene Prothesenreinigung keine Voraussetzung für weitere Behandlungsmaßnahmen sein, die zu Lasten der GKV erbracht werden (Beispiel: Unterfütterung).

LZKTh

auch über die Homepage der Kammer verfügbar ist. Rechnungsüberprüfungen unterliegen der Schweigepflicht, so dass der behandelnde Zahnarzt darüber nur informiert wird, wenn der Patient dies ausdrücklich wünscht.

Auch die Beihilfestellen fragen regelmäßig Überprüfungen von Privatabrechnungen an. Diese erfolgen nach denselben Kriterien wie bei Patientenfragen. Der behandelnde Zahnarzt und der Patientenfall sind der Kammer dabei unbekannt. Die GOZ-Beratungsstelle kann Patienten mit Argumenten gegenüber privaten Versicherern und Beihilfestellen ausstatten, aber keine Auseinandersetzungen mit den Kostenträgern in Streitfragen an Stelle der Patienten führen.

Eine korrekte Anwendung der GOZ trägt zum wirtschaftlichen Überleben unserer Zahnarztpraxen in Thüringen bei. Bei Deinem Amsantritt 2015 hast Du angekündigt, die Hilfestellungen der Kammer für eine ordnungsgemäße Abrechnung zu verstärken. Welche Maßnahmen hast Du hierfür bisher umgesetzt?

Wir versuchen kontinuierlich, den GOZ-Beratungsservice der Kammer in der Zahnärzteschaft bekannter zu machen. Unter anderem waren die Mitarbeiterinnen der GOZ-Beratung, Claudia Groß und Ivonne Schröder, zum Thüringer Zahnärztag 2016 erstmalig mit einem Auftritt in der Denalausstellung präsent.

Weiterhin arbeiten wir häufige Anfragen von Kollegen für GOZ-Tipps im Thüringer Zahnärzteblatt auf und veröffentlichen Sachverhalte, die von GOZ-Gremien auf Bundesebene aufgearbeitet werden. Die GOZ-Beratungsstelle unterstützt die Zahnarztpraxen unkompliziert und auf kurzen Wegen bei allen im Alltag auftretenden Fragen, die die Privatabrechnung betreffen.



Doreen Weidhaas im Gespräch mit Dr. Matthias Schinkel



Dr. Gunder Merkel und Dr. Hubert Engel (v.l.)

Dr. Hubert Engel aus Eisenach befragt Dr. Gunder Merkel, Vorstandsreferent für Innere Verwaltung und Finanzen

In der letzten Legislaturperiode warst Du noch Vizepräsident, in dieser Amtszeit nur Finanzreferent. Ist Dein Leben ruhiger geworden oder nutzt Du die freigewordene Zeit einfach häufiger zum Ansetzen des Rotstifts?

Mein Hauptaufgabengebiet für die Innere Verwaltung und die Finanzen der Landeszahnärztekammer hat sich nicht geändert. Aber zahlreiche repräsentative Aufgaben sowie die Vertretung des Kammerpräsidenten sind natürlich entfallen. Dadurch wird mein standespolitisches Leben schon entspannter.

Seit 2009 achtest Du auch im Finanzausschuss der Bundeszahnärztekammer auf eine solide Haushaltsführung. Wo ist es leichter, das Geld zusammenzuhalten: In Thüringen oder im Bund?

Hier in Thüringen ist mein Einfluss auf die Aufstellung und Erfüllung des Haushaltplanes viel konkreter. Dazu bin ich als Finanzreferent im Geschäftsführenden Vorstand eng in viele alltägliche Entscheidungen der Kammer und damit in die Mittelverwendung eingebunden.

Die Bundeszahnärztekammer spielt als eingetragener Verein in der Hauptstadt Berlin hingegen eine deutlich politischere Rolle. Deshalb fallen dort auch eher politische Entscheidungen, wofür wieviel Geld ausgegeben werden soll. Im Finanzausschuss der BZÄK habe ich also vielmehr eine beratende Funktion.

In den nächsten Jahren wird die Zahl niedergelassener Zahnärzte in Thüringen stark sinken. Viele Kolleginnen und Kollegen gehen in

den verdienten Ruhestand, zugleich steigt der Anteil angestellter Zahnärzte. Wie bereitest Du die Kammer darauf vor?

Die absehbaren Veränderungen in unserer Mitgliedschaft erfordern nicht nur weiterhin eine strikte Haushaltskontrolle, sondern wir wollen den Wandel sinnvoll gestalten.

„Wenn wir mit unseren Angeboten für angestellte Kollegen den zahnärztlichen Nachwuchs ermutigen können, eines Tages eine Praxis in Thüringen zu übernehmen, dann haben wir bereits sehr viel erreicht.“

Auf der einen Seite werden wir alle zunehmenden gesetzlichen Aufgaben dauerhaft gut erfüllen. Ich denke da beispielsweise an die Hygienevorschriften und die Anforderungen des Qualitätsmanagements. Bereits mit der Einführung des eZA zusammen mit der KZV Thüringen, einem neu gestalteten BuS-Dienst sowie unseren flexiblen Strahlenschutz-Aktualisierungskursen über das Internet schaffen wir unbürokratische, kostengünstige und praktikable Lösungen für unsere Praxen. Als andere Seite derselben Medaille wollen wir die Kammer immer mehr zu einer Serviceeinrichtung entwickeln, die allen Mitgliedern mit erweiterten Dienstleistungen und Erleichterungen im praktischen Arbeitsalltag zur Seite steht.

Und natürlich haben wir das große Ziel, Zahnmedizin-Absolventen im Land zu halten oder nach Thüringen zu locken. Wenn wir mit unseren Angeboten für angestellte Kollegen den zahn-

ärztlichen Nachwuchs ermutigen können, eines Tages eine alteingesessene Praxis in Thüringen zu übernehmen, dann haben wir bereits sehr viel erreicht.

In Deinen Zuständigkeitsbereich fällt auch die Zusammenarbeit der Kammer mit der Landesarbeitsgemeinschaft Jugendzahnpflege Thüringen, die in diesem Jahr 25-jähriges Bestehen feiert. Wie bewertest Du die bisherige Arbeit der LAG? Wo muss Thüringen besser werden?

Die Jugendzahnpflege in Thüringen schreibt seit 1992 eine allseits anerkannte Erfolgsgeschichte. In der Landesarbeitsgemeinschaft wirken Zahnärzte und Krankenkassen konstruktiv zusammen. Das ist bekanntlich nicht immer der Fall.

Noch im Schuljahr 1992/93 hatten nur etwa 34 Prozent der sechsjährigen Kinder in Thüringen ein kariesfreies Milchgebiss. Gemeinsam haben wir es seitdem geschafft, dass heute rund 53 Prozent der Sechsjährigen ein naturgesundes Gebiss besitzen.

Diese sichtbaren Erfolge wollen wir ausbauen, auch wenn zahlreiche langjährige Patenzahnärzte von Kindertagesstätten demnächst in den Ruhestand gehen werden. Wir möchten für möglichst viele Patenzahnärzte einen Nachfolger

finden, um die Betreuung der Kitas flächendeckend zu erhalten. Die derzeit 17 Prophylaxefachkräfte leisten zwar Erstaunliches, können aber die wichtige Arbeit der Patenzahnärzte direkt vor Ort in unseren Städten und Gemeinden nicht ersetzen. Deshalb bleiben die Kita-Patenschaften niedergelassener Kolleginnen und Kollegen das Rückgrat einer erfolgreichen Jugendzahnpflege in Thüringen.

Ebenso wichtig ist die besondere Hinwendung auf Kindergärten in sozialen Brennpunkten oder mit Förderschwerpunkten. Auch zum Wohl dieser benachteiligten Kinder muss das tägliche Zähneputzen unbedingt Bestandteil des Thüringer Bildungsplans für Kindertagesstätten bleiben. Glücklicherweise verzichten bislang nur einige wenige Kindergärten tatsächlich auf das Zähneputzen, aber wir stellen uns bereits jedem dieser Anfänge mit aller Kraft entgegen.

Dr. Frank Fietze aus Arnstadt fragt Dr. Matthias Seyffarth, Vorstandsreferent für Zahnärztliche Berufsausübung

Du bist bereits seit 2001 und damit am längsten von allen Vorstandsmitgliedern im Kammervorstand tätig. Was motiviert Dich auch heute noch, Dich für die Belange der Thüringer Zahnärzteschaft einzusetzen?

Standespolitische Arbeit hat mich während meiner gesamten zahnärztlichen Tätigkeit begleitet. Ich sehe darin die Herausforderung und Chance, die Belange unseres Berufsstandes zu vertreten und die Flut immer neuer gesetzlicher Vorgaben auf ein verträgliches Maß zu beschränken.

Die kommunalen Gesundheitsämter in Thüringen verstärken derzeit ihre Begehungen von Zahnarztpraxen. Wie bewertest Du die steigenden Anforderungen in der Praxishygiene?

Seit 2006 haben sich die Anforderungen an die Praxishygiene drastisch verstärkt. Leider wird dabei oftmals nicht sinnvoll nach dem Gefährdungsrisiko unterschieden.

Wir Zahnärzte sind uns natürlich bewusst, dass wir zum Schutz unserer Patienten und Mitarbeiterinnen die infektionsprophylaktischen Maßnahmen gewissenhaft einhalten müssen. Das zeigt sich nicht zuletzt durch die große Nachfrage an Fortbildungen auf diesem Gebiet. Aufgrund der sich ständig ändernden Bestimmungen bestehen Unsicherheiten gerade bei der Umsetzung bestimmter Hygienemaßnahmen. Ich denke da in erster Linie an die Problematik der Aufbereitung von Medizinprodukten und der Prozessvalidierung.

Wie wird die Landeszahnärztekammer Thüringen auf die steigenden Anforderungen reagieren? Wie kann die Kammer uns helfen, entsprechend aller Anforderungen zu behandeln, dabei aber Aufwand und Kosten im erträglichen Rahmen zu halten?

„Wir werden künftig noch intensivere Beratungsangebote, vor allem im Hinblick auf Praxisbegehungen durch die Gesundheitsämter, unterbreiten. Das können auch Beratungen vor Ort in den Praxen sein.“

Wir werden zukünftig noch intensivere Beratungsangebote, vor allem im Hinblick auf Praxisbegehungen durch die Gesundheitsämter, unterbreiten. Das können durchaus auch Beratungen direkt vor Ort in den Praxen sein, bei denen die hygienische Situation in der Praxis analysiert und Vorschläge zur Optimierung erteilt werden.

Zusätzlich erarbeitet die Landeszahnärztekammer Thüringen ein Konzept, mit welchem wir Aufbereitungsprozesse in den Praxen validieren können. Dies soll uns Zahnärzten ermöglichen, die vom Gesetzgeber geforderten Validierungsmaßnahmen kostengünstig und mit einem vergleichsweise geringem zeitlichen Aufwand zu realisieren. Natürlich werden wir auch weiterhin entsprechende Fortbildungsangebote in der Kammer anbieten.

Anfang dieses Jahres hat die Landeszahnärztekammer Thüringen den deutschlandweit ersten Online-Kurs zur Aktualisierung der Zahnärztlichen Fachkunde im Strahlenschutz gestartet. Bereits seit Beginn des vergangenen Jahres läuft der Aktualisierungskurs für das Praxispersonal bequem über das Internet. Wie sind der bisherige Verlauf und die Resonanzen der Teilnehmer?

Mit unseren Online-Kursen ermöglichen wir Kollegen und Praxismitarbeiterinnen eine Aktualisierung der Fachkunde und der Kenntnisse im Strahlenschutz preisgünstig und bei freier Zeiteinteilung. Die Resonanz auf die Kurse ist daher sehr groß und positiv.

Nach anfänglichen kleineren organisatorischen Schwierigkeiten wurde uns in vielen Gesprächen mitgeteilt, dass die Kursbearbeitung nun problemlos möglich ist. Bis heute haben bereits 1.231 Zahnärzte sowie 1.445 ZFA die Kurse erfolgreich durchlaufen. Das ermutigt uns, auch zukünftig diesen Weg weiter zu verfolgen.



Kieferorthopäden unter sich: Dr. Matthias Seyffarth mit Dr. Frank Fietze (v.l.)



Kontakt zum Kammervorstand:
www.748.tzb.link



Schnittstellen in der Behandlung

Vor allem Risikogruppen benötigen Zusammenarbeit von Zahnärzten und Ärzten

Von Dr. Andreas Wagner

Im Rahmen der Medizinischen Fortbildungstage Thüringen vom 7. bis 9. Juni 2017 in Erfurt fand zum ersten Mal eine gemeinsame Veranstaltung von der Landesärztekammer, der Kassenärztlichen Vereinigung und der Landeszahnärztekammer statt. Das Thema „Schnittstellen in der Behandlung unserer Patienten“ ließ sofort erkennen, was die Veranstalter mit ihrer Themenwahl bezweckten: Es ging um die Interaktion von Medizin und Zahnmedizin bei ausgesuchten fachgebietsübergreifenden Behandlungen.

Die Referenten besprachen exemplarisch fünf wichtige Schwerpunkte. Den Nachmittag eröffnete Dr. Ralf Kulick aus Jena zur Volkskrankheit Parodontitis. Kompakt fasste er das Grundlagenwissen zusammen. Anhand der Ergebnisse der Fünften Deutschen Mundgesundheitsstudie (DMS V) zeigte Kulick, wie sich präventive Maßnahmen positiv auf parodontale Erkrankungen auswirken können und welche Zusammenhänge zwischen der Parodontitis und chronischen Allgemeinerkrankungen wechselseitig bestehen.

Medikamentenassoziierte Kiefernekrosen

Der Allgemeinarzt Lars Wolter aus Steinheid folgte mit einem Vortrag zur Zahnbehandlung und Antikoagulation. Er gab einen Einblick in die Wirkkaskade der Medikamente, die die Blutgerinnung beeinflussen. Dabei bezog er sich besonders auf neue orale Antikoagulanzen und legte den Teilnehmern aktuelle Informationsmaterialien vor.

PD Dr. Jörn-Uwe Piesold aus Erfurt referierte über die Bisphosphonat-assoziierte Kiefernekrose (BP-ONJ) und andere medikamentenassoziierte Kiefernekrosen. Konzentriert übermittelte er das nötige Wissen zur Wirkungsweise der Bisphosphonate und sprach über die Anwendungsgebiete dieser Medikamentengruppe.

Sehr interessant waren seine Ausführungen zur gesundheitsökonomischen Bedeutung ihres Therapieeinsatzes, darunter besonders zu demographisch-medizinischen Aspekten: Die Bevölkerung wird älter, und damit nehmen altersassoziierte Krankheiten wie Stoffwechselerkrankungen und Tumorerkrankungen dramatisch zu. Neue Substanzen in der Krebstherapie und Osteoporosebehandlung können dabei die Wirkung von Bis-



Mundpflege im Altersheim

Foto: proDente

phosphonaten bei der Kiefernekrose potenzieren bzw. als Monotherapie ein Kiefernekrose induzieren.

Mit Ausführungen zum klinischen Erscheinungsbild und zur Therapie einer BP-ONJ, eigenen Untersuchungsergebnissen und ausführlichen Hinweisen zur Leitlinie der Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften (AWMF) rundete Piesold seinen interessanten Vortrag ab. In der Leitlinie sind alle Maßnahmen der Prophylaxe und Prävention vor, unter und nach einer Bisphosphonattherapie erläutert. Als Mitautor der S3-Leitlinie plädierte Piesold für die Anwendung des Überweisungs- und Konzilzettels der ASO.

Spezielle Herausforderungen bei Pflegebedürftigen

Nach einer Pause folgten zwei Vorträge zahnärztlicher Kolleginnen vom Universitätsklinikum Jena. Dr. Ina Manuela Schüler referierte über Patientengruppen mit erhöhtem Risiko für Karies und Parodontalerkrankungen. Professor Roswitha Heinrich-Weltzien sprach über die Frühkindliche Karies.

In bewährter Weise konnten beide Referentinnen aufzeigen, wie die zahnärztliche Prävention bei der Vermeidung dieser Erkrankungen eine zentrale Rolle spielt. Dabei wurden das Kleinkind und der Senior, der Patient mit einer geistigen oder körperlichen Behinderung und der pflegebedürftige Mensch mit seinen spezifischen Problemen und Herausforderungen beleuchtet. In der Diskussion der interessanten Vorträge wurde noch einmal deutlich, dass gerade diese

Risikogruppen unserer Patienten, auf die sich die Karies- und Parodontitislast konzentriert, unserer interdisziplinären Zusammenarbeit bedürfen.

Leider nur geringes Interesse bei ärztlichen Kollegen

Die Moderatoren dieser Veranstaltung, Dr. Jörg-Ulf Wiegner aus Saalfeld und Dr. Andreas Wagner aus Erfurt, waren sich einig, dass die engagierten Referenten mit ihren interessanten Vorträgen und die diskussionsfreudigen Teilnehmer zum erfolgreichen Gelingen dieser Fortbildung beigetragen haben. Leider müssen wir aber auch feststellen, dass trotz intensiver Werbung durch die Landesärztekammer und die Kassenärztliche Vereinigung für diese gemeinsame Veranstaltung der Zuspruch unter unseren ärztlichen Kolleginnen und Kollegen sehr gering ausfiel.

Trotzdem – oder gerade deshalb – ist der Beitrag unserer Landeszahnärztekammer zu den ärztlichen Fortbildungstagen als ein erster Schritt zu verstehen, um für eine zukünftige intensive Zusammenarbeit mit unseren Ärztekollegen in der Fortbildung zu werben.



Dr. Andreas Wagner ist angestellter Zahnarzt in Erfurt sowie Mitglied des Präventionsausschusses der Landeszahnärztekammer Thüringen.

Bekanntmachung

Gemäß § 3 Abs. 1 und 2 der Geschäftsordnung der KZV Thüringen wird bekanntgegeben, dass eine Vertreterversammlung der KZV Thüringen stattfindet.

Termin: 23. September 2017, 9.00 Uhr
Ort: Novotel Gera
Berliner Str. 38, 07545 Gera

Themen zur Tagesordnung können gemäß § 4 Abs. 2 der Geschäftsordnung der KZV Thüringen bis 6 Wochen vor Beginn der Vertreterversammlung schriftlich durch den Vorstand, die Mitglieder der Vertreterversammlung oder die Kreisstellen bei der Geschäftsstelle der KZV Thüringen, Theo-Neubauer-Str. 14, 99085 Erfurt eingereicht werden.



Dr. Horst Popp
Vorsitzender der
Vertreterversammlung der
KZV Thüringen

Treffen der Kreisstellenvorsitzenden und Notdienstverantwortlichen in Weimar

Beratung über die Einteilung zum zahnärztlichen Notfallvertretungsdienst im Freistaat Thüringen



Dr. Rommel, Dr. Panzner, Hr. Rommeiß, Dr. Hacker

Von Ass. jur. Andrea Wagner

Am 21.06.2017 fand in den Räumen der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Thüringen in Weimar eine Beratung zum zahnärztlichen Notfallvertretungsdienst statt. Auf Einladung des Vorstands des KZV Thüringen und des Referenten für den Notfallvertretungsdienst, Herrn Dr. Hacker, trafen sich insgesamt 50 zahnärztliche Kollegen und Mitarbeiter der KZV Thüringen, um über die zukünftige Notdiensteinteilung im Freistaat Thüringen zu diskutieren.

Grundlage war der Beschluss der Vertreterversammlung vom 24.09.2016, in dem festgelegt wurde, dass die Notfallvertretungsdienstordnung so zu aktualisieren ist, dass eine Gleichbehandlung aller Thüringer Zahnärzte in Bezug auf den Notfallvertretungsdienst möglich wird.

Nach Begrüßung der Teilnehmer durch den Vorsitzenden, Herrn Dr. Rommel, und eine Einführung in das Thema durch den Referenten für

den Notfallvertretungsdienst, Herrn Dr. Hacker, der in seinem Vortrag auf die Verpflichtung zur Teilnahme am Notfallvertretungsdienst verwies und die Häufigkeit der Einteilung in den einzelnen Notdienstbereichen statistisch darstellte, wies er nach, dass auch außerhalb des organisierten Notfallvertretungsdienstes ein Bedarf an zahnärztlicher Betreuung außerhalb der Sprechstundenzeiten besteht.

Den Patienten stehen hierzu verschiedene Angebote zur Verfügung. Zum einen werden sie durch ihren Hauszahnarzt und darüber hinaus in Vertretungsangeboten verschiedener Notdienstbezirke betreut.

Die Kreisstellenvorsitzenden waren sich mit dem Vorstand einig, dass die Betreuung von Notfallpatienten eine selbstverständliche Pflicht jeder Zahnarztpraxis darstellt. Die Thüringer Vertragszahnärzte nehmen diese Pflicht sehr ernst. Soweit in ganz seltenen Fällen den Anforderun-

gen nicht genüge getan wurde, erfolgten deutliche Interventionen.

Im Laufe der Diskussion wurde deutlich, um eine weitgehend gleiche Beteiligung der Praxen am Notdienst und eine flächendeckende Erreichbarkeit durch die Patienten zu erreichen, dass es der Schaffung von Notdienstbereichen vergleichbarer Größe bedarf.

Im Ergebnis bestand Einigkeit darüber, dass im Moment die Notfallvertretungsdienstordnung nicht geändert werden soll. Jedoch sind die Kreisstellen bereit, durch Zusammenschluss ihrer Notdienstbereiche und eine damit entstehende Vergrößerung des Kreises der am Notdienst teilnehmenden Zahnärzte über das Angebot eines unterwöchigen Notdienstes flächendeckend nachzudenken und dieses ggf. bereits anzubieten. Sobald im Freistaat Thüringen eine Kreisgebietsreform durchgeführt werde, sollen sich zukünftig die Notdienstbereiche an den Kreisen und kreisfreien Städten orientieren.

Die Teilnehmer nutzten eine Einladung zur Besichtigung der Notdienstzentrale der KVT-Notdienstservice gGmbH. Dort wird unter der zentralen Rufnummer 116117 an die Anrufer durch das Personal der Service gGmbH der notdiensthabende Arzt vermittelt. Es sind Gespräche und Überlegungen zwischen der KZV Thüringen und der KVT-Notdienstservice gGmbH geführt worden, ob zukünftig nicht eine Vereinheitlichung der Notdienste des ärztlichen und zahnärztlichen Bereiches unter einer gemeinsamen Notdienstnummer (116117) erfolgen kann. In Zukunft wird daher eine Zusammenlegung der Notdienstauskünfte im ärztlichen und zahnärztlichen Bereich für Thüringen angestrebt.

Die Veranstaltung endete letztlich mit dem Ergebnis, dass festgestellt wurde, dass der Notdienst im Bereich der KZV Thüringen gut organisiert ist und momentan, auch unter Berücksichtigung der vorgeschlagenen Änderungen, erst einmal in der Form beibehalten wird.



Ass. jur. Andrea Wagner,
KZV Thüringen



Kreisstellenvorsitzende und Notdienstverantwortliche beraten über die zukünftige Notdiensteinteilung im Freistaat Thüringen

Fotos: kzvth

25 Jahre Wirtschaftlichkeitsprüfung in Thüringen

Gemeinsame Selbstverwaltung der Zahnärzte und Krankenkassen auf einem sensiblen Gebiet

Der Vorstand der KZV Thüringen nahm die Sitzung des Beschwerdeausschusses der Zahnärzte und Krankenkassen in Thüringen zum Anlass, um Herrn Rolf Heller persönlich für seine nunmehr 25-jährige Tätigkeit in den Prüfungsgremien gemäß §§ 106 ff. SGB V zu danken.

Herr Rolf Heller wechselte von einer AOK in Hessen zu den Thüringer AOKs und nahm seit 1992 als Mitglied der Prüfungsgremien an der Erfüllung dieser hochsensiblen Aufgabe teil. In Thüringen wurde im Januar des Jahres 1992 die Wirtschaftlichkeitsprüfung aufgenommen.

Nach den Zulassungs- und Berufungsausschüssen sowie dem Landesausschuss wurde damit ein weiteres wichtiges Gremium der gemeinsamen Selbstverwaltung von Krankenkassen und Zahnärzten gebildet.

Herr Heller zeichnete sich sowohl in seiner Amtsführung als Mitglied eines Prüfungsausschusses als auch später als Vorsitzender bzw. Stellvertretender Vorsitzender der Widerspruchsinstanz, dem Beschwerdeausschuss, durch große Sachkenntnis, aber auch insbesondere eine den betroffenen Zahnärzten gegenüber wertschätzende und die Lebenswirklichkeit der täglichen Praxis achtende Mitarbeit und Verhandlungsführung aus.

Obgleich als Vertreter der Krankenkassen deren Sichtweisen und Interessen in die Verfahren einbringend, war er immer auch bemüht, Verständnis und Akzeptanz bei den betroffenen Zahnärzten für eine wirtschaftliche Behandlungsweise zu erreichen.



Rolf Heller (dritter von links) ist seit 25 Jahren in den Prüfungsgremien der KZV Thüringen tätig

Foto: kzvth

Sein Handeln war demgemäß nicht primär von der Erzielung höchstmöglicher Regresse, sondern von dem Gedanken bestimmt, zukünftig eine wirtschaftliche Behandlungsweise im Sinne der vertragszahnärztlichen Bestimmungen zu erreichen und damit Regresse zu vermeiden.

Er ist damit beispielgebend für die auch nach Überzeugung des Vorstandes der KZV Thüringen bestehende tatsächliche Aufgabenstellung der Wirtschaftlichkeitsprüfung. Hierfür hat ihm der Vorstand der KZV Thüringen seinen Dank

und seine Anerkennung zum Ausdruck gebracht.

Der Vorstand war sich dabei auch bewusst, dass die in Thüringen funktionierende Wirtschaftlichkeitsprüfung von allen in der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft auf diesem Gebiet aktiv Mitwirkenden abhängt, sodass sich die persönliche Wertschätzung gegenüber Herrn Heller auch auf alle ehemaligen, derzeitigen und zukünftigen Mitglieder der Ausschüsse, Sachverständigen und Mitarbeiterinnen im Bereich der Wirtschaftlichkeitsprüfung nach SGB V erstreckt.

Kreisstellenwahlen der KZV Thüringen

Vorstellung der Kreisstellen-Vorsitzenden und -Stellvertreter (Fortsetzung)

Kreisstelle Gotha



Vorsitzender
Zahnarzt Christian Roth, Gotha



Stellvertreter
Dipl.-Stom. Volker Bergk, Gotha

Kreisstelle Greiz



Vorsitzender
Dipl.-Stom. Andree Klein, Greiz



Stellvertreter
Dipl.-Stom. Heinz Preisner, Greiz

Kreisstelle Heiligenstadt



Vorsitzender
Dr. med. Theodor Hottenrodt, Volkerode



Stellvertreter
Dr. med. dent. Reinhard Klingebiel,
Heilbad Heiligenstadt

Kreisstelle Hildburghausen



Vorsitzender
Dipl.-Stom. Mathias Eckardt, Schleusingen



Stellvertreter
Dipl.-Stom. Hans-Otto Vonderlind, Hildburghausen

Kreisstelle Ilmenau



Vorsitzender
Zahnarzt Thomas Liedtke, Geraberg



Stellvertreterin
Zahnärztin Anja Hof, Frauenwald

Kreisstelle Jena-Land



Vorsitzender
Zahnarzt Marcus Ernst Möbius, Rothenstein/Oelknitz



Stellvertreter
Dr. med. Olaf Wunsch, Kahla

Kreisstelle Jena-Stadt



Vorsitzender
Dr. med. dent. Mathis Klinger, Jena



Stellvertreter
Dr. med. Thomas Egerer, Jena

Kreisstelle Lobenstein



Vorsitzende
Dr. med. Astrid Volkmann-Schmidt, Saalburg-Ebersdorf



Stellvertreterin
Dipl.-Stom. Annette Wachter, Bad Lobenstein

Kreisstelle Meiningen



Vorsitzender
MUDr./Univ. Palacky Michael Wessely, Meiningen



Stellvertreterin
Zahnärztin Benita Rauch, Meiningen

Kreisstelle Mühlhausen



Vorsitzender
Dr. med. Bernd Höch, Mühlhausen



Stellvertreterin
Dipl.-Stom. Sabine Wilimzig, Mühlhausen

Kreisstelle Nordhausen



Vorsitzender
Zahnarzt Michael Böcke, Nordhausen



Stellvertreter
Dipl.-Stom. Thomas Angrik, Görzbach

Kreisstelle Pößneck



Vorsitzender
Zahnarzt Andreas Christian Herget, Pößneck



Stellvertreter
Zahnarzt Nils Sachs, Neustadt an der Orla

Amalgam gesundheitlich unbedenklich

Bundesrat verabschiedet Minamata-Übereinkommen



Foto: shutterstock

(kzvth) Am 2. Juni 2017 hat die KZBV die rechts stehende Pressemitteilung herausgegeben.

Wir alle wissen um die Problematik Amalgam versus Composite und die hierzu vor 15 Jahren geführte Diskussion um das im Amalgam enthaltene Quecksilber, welches zu gesundheitlichen Problemen führen kann.

Nun wurde ein Gesetz verabschiedet, welches die Gesundheit und Umwelt vor Emissionen von Quecksilber und Quecksilberverbindungen schützt.

Das Minamata-Übereinkommen (auch: Quecksilber-Konvention, englisch Minamata Convention on Mercury) ist ein völkerrechtlicher Vertrag aus dem Jahr 2013, mit dem die Emissionen des Schwermetalls Quecksilber eingedämmt werden sollen, da es „eine giftige Chemikalie mit bedeutenden Auswirkungen im Hirn und Nervensystem“ ist. Der Weg bis zur völkerrechtlichen Verbindlichkeit des Abkommens durch Ratifizierung von mindestens 50 Staaten dauerte mehr als drei Jahre. Seit dem 18. Mai 2017 ist diese Bedingung erfüllt, so dass das Übereinkommen am 16. August 2017 in Kraft treten wird.

Am 10. März 2014 gab der wissenschaftliche Beratungsausschuss für Gesundheits- und Umwelttrisiken der Europäischen Kommission, das Scientific Committee on Health and Environmental Risks (SCHER), schließlich bekannt: Die Gesundheits- und Umweltgefährdung durch das in zahnärztlichem Amalgam enthaltene Quecksilber sei vergleichsweise gering, das belegten zahlreiche Expertengutachten.

Jede Praxis ist nun gehalten, alle Möglichkeiten der Füllungstherapie seinen Patienten zu erklären, und im Rahmen der Gesetzlichen Krankenversicherung seinen GKV-Patienten die kostenfreie Zahnfüllung anzubieten.

Presseinformation der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung:

Berlin, 2. Juni 2017 – Amalgam ist in der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) für Kariesdefekte im Seitenzahnbereich in der Regel das Füllungsmaterial der Wahl. Darauf weist die Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung (KZBV) anlässlich der heutigen Verabschiedung des Gesetzes zum Übereinkommen von Minamata durch den Bundesrat hin. Das Übereinkommen soll Gesundheit und Umwelt vor Emissionen und Freisetzen von Quecksilber und Quecksilberverbindungen schützen.

Dr. Wolfgang Eßer, Vorsitzender des Vorstandes der KZBV: „Amalgam ist der älteste, besterforschte zahnärztliche Werkstoff und wird in den allermeisten Fällen problemlos vertragen. Die Aufnahme von Quecksilber entspricht in etwa der Größenordnung der Quecksilberbelastung durch Nahrung und ist – auch nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen – unbedenklich.“

90 Länder, darunter Deutschland, hatten im Jahr 2013 in Japan Maßnahmen vereinbart, die vom Quecksilberabbau über die Verarbeitung in Produkten bis zur Freisetzung und Behandlung von Altlasten Gefahren für Mensch und Umwelt reduzieren sollen. Zu den Produkten gehört auch Dentalamalgam. Die entsprechenden Regelungen wurden jetzt in nationales Recht überführt.

Der propagierte langsame Ausstieg aus der Verwendung von Amalgam hat allerdings vornehmlich ökologische und nicht gesundheitliche Gründe. „Dass seine Anwendung für Kinder und Schwangere sowie bei bestimmten Erkrankungen eingeschränkt wurde, dient – ähnlich wie bei einigen Arzneimitteln – dem vorbeugenden Gesundheitsschutz“, betonte Eßer.

Das Parlament der Europäischen Union hatte kürzlich die neue EU-Quecksilberverordnung angenommen, die ab Januar 2018 in den Mitgliedsstaaten gilt. Die Verordnung sieht zum Beispiel vor, dass Amalgam aus Gründen der Versorgungssicherheit als Füllungsmaterial in der EU beibehalten bleibt. Die EU-Kommission wird bis Ende Juni 2020 eine Machbarkeitsstudie zur Frage vorlegen, ob die Verwendung von Dentalamalgam auf lange Sicht – vorzugsweise bis 2030 – auslaufen kann.

Rückläufiger Trend bei Zahnamalgam

Nach Zahlen der KZBV ist der Trend bei der Ver-

wendung von Amalgam, einer weichen, leicht formbaren Mischung aus verschiedenen metallischen Verbindungen, tendenziell rückläufig. Die Zahl neu gelegter Amalgamfüllungen nimmt seit Jahren ab. Diese entsprechen häufig nicht mehr den Wünschen der Patienten, was unter anderem mit gestiegenen ästhetischen Ansprüchen und dem Wunsch nach möglichst zahnfarbener Versorgung zusammenhängt.

Die Zahl der im Jahr 2015 neu abgerechneten Füllungen zu Lasten der GKV betrug – unabhängig vom Material – 51,6 Millionen. Etwa 30 Prozent des Gesamtbestandes aller vorhandenen Füllungen sind – vorsichtigen Schätzungen zufolge – noch aus Amalgam.

Möchte ein Zahnarzt in seiner Praxis kein Amalgam mehr verwenden, muss er Patienten eine Alternative anbieten, die nicht teurer ist, als eine Amalgamfüllung – im Seitenzahnbereich also zuzahlungsfrei. Tut der Behandler das nicht, verstößt er gegen vertragszahnärztliche Pflichten, zu denen sich die KZBV uneingeschränkt bekennt.

Hintergrund – Das übernimmt die Kasse bei Füllungen

Leistungen der GKV müssen nach dem Gesetz ausreichend, zweckmäßig und wirtschaftlich sein. Im sichtbaren Frontzahnbereich übernehmen Kassen die Kosten für zahnfarbene Kompositfüllungen (Einschichttechnik). Zu den Frontzähnen zählen die Schneide- und Eckzähne des Ober- und Unterkiefers. Im Seitenzahnbereich werden die Kosten für Amalgamfüllungen übernommen. Für Patienten, die aus medizinischen Gründen kein Amalgam erhalten können (absolute Kontraindikation), werden bei Seitenzähnen Kompositfüllungen gezahlt. Ein solcher Fall liegt vor, wenn ein Patient eine durch einen speziellen Test nachgewiesene Allergie auf Amalgam oder dessen Bestandteile aufweist oder unter schwerer Niereninsuffizienz leidet.

Vertragszahnärzte müssen über GKV-Leistungen neutral und umfassend aufklären. Wählen GKV-Versicherte eine aufwendigere Versorgung, als gesetzlich vorgesehen, schließen Zahnarzt und Patient eine Mehrkostenvereinbarung. Darin erklärt sich der Patient bereit, den anfallenden Mehraufwand selbst zu zahlen. Der Zahnarzt rechnet mit der Kasse die Kosten ab, die bei einer Amalgamfüllung angefallen wären. Der Patient erhält eine Rechnung über zusätzliche Kosten. Den Austausch intakter Füllungen übernimmt die GKV grundsätzlich nicht.

Weitere Informationen zu Zahnfüllungen finden sich unter www.kzbv.de.

Hilfe für Kinder aus Region um Tschernobyl

Behandlung durch Zahnärztin Barbara Czambor und weitere Erfurter Kollegen

„Mnogo Karies“ sagt Barbara Czambor kurz zur Mutter des kleinen Jewgeni, während der 6-Jährige die Zahnbehandlung tapfer durchhält: In diesem Sommer behandelte die Zahnärztin gemeinsam mit weiteren Erfurter Kollegen 23 Kinder aus der Gegend um die weißrussischen Städte Narowlja und Rogatschow.

Die Region im Südosten des Landes liegt nur wenige Kilometer vom grenznahen ukrainischen Kernkraftwerk Tschernobyl entfernt. Bis heute haben die Menschen in Weißrussland am Rande der Sperrzone besonders stark unter der atomaren Katastrophe vom 26. April 1986 zu leiden, denn die Windverhältnisse ließen damals den Hauptteil des radioaktiven Niederschlags über weißrussischem Gebiet niedergehen und verstrahlen ein Fünftel des Landes.



Zahnärztin Barbara Czambor behandelt den 6-jährigen Jewgeni aus Weißrussland.

Erstmals im Leben zum Zahnarzt

Seit 2004 holt der Verein „Kinderhilfe Tschernobyl Erfurt“ daher Kinder zur Stärkung ihres Immunsystems für einen Erholungsaufenthalt

nach Thüringen. Unterstützung erhält der Verein nicht nur von den Gastfamilien, in denen die Kinder übernachten, sondern auch durch Unternehmen, Restaurants und Freizeiteinrichtungen. Außerdem werden die Kinder jedes Jahr in Erfurter Zahnarztpraxen kostenfrei untersucht und behandelt.

Zahnärztin Czambor sieht dabei zumeist kariöse Defekte. Die zahnmedizinische und vor allem die kieferorthopädische Versorgung auf dem Land sei desolat, weiß Czambor, so dass manche Kinder in Erfurt zum ersten Mal in ihrem Leben überhaupt einen Zahnarzt besuchen. Allein in den Städten sei die Lage etwas besser. LZKTh

Kondolenzen

Wir trauern um

Frau Zahnärztin

Marga Fischer

aus Nordhausen

* 27. September 1944

† 28. Juni 2017

Landes Zahnärztekammer Thüringen
Kassenzahnärztliche Vereinigung Thüringen

Wir trauern um

Herrn Zahnarzt

Dr. Günter Klimke

aus Saalburg-Ebersdorf

* 17. März 1932

† 21. Juli 2017

Landes Zahnärztekammer Thüringen
Kassenzahnärztliche Vereinigung Thüringen

Vorstand, Geschäftsführung sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Landes Zahnärztekammer Thüringen trauern um die langjährige Verwaltungsmitarbeiterin

Sibylle Büttner

, die am 26. Juli 2017 nach kurzer schwerer Krankheit verstorben ist. Frau Büttner war seit annähernd 25 Jahren eine stets zuverlässige und angesehene Mitarbeiterin. Während dieser Zeit war sie im Sekretariat, im ZFA-Ausbildungswesen, in der von ihr besonders geschätzten Seniorenbetreuung sowie der IT-Systemadministration tätig. Sie war damit auch für viele Mitglieder der Landes Zahnärztekammer Thüringen eine geschätzte Ansprechpartnerin.

Wir werden Sibylle Büttner stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Dr. Christian Junge
Präsident

Henning Neukötter
Geschäftsführer

Kleinanzeigen

Verkauf

aus Praxisauflösung – Zahnärztliche Instrumente, auch präp. Star, Poliermotor, zu verkaufen **Chiffre-Nr.: 406**

Praxisabgaben

Zahnarztpraxis im Raum Gotha 2018 abzugeben. **Chiffre-Nr.: 409**

Solide Praxis (2 BZ) in guter Lage in Erfurt Süd Anfang 2020 abzugeben. **Chiffre-Nr.: 410**

Zahnarztpraxis in Gera, Febr. 2018 abzugeben, auch Zweigpraxis möglich. **Chiffre-Nr.: 411**

Wir gratulieren!

zum 88. Geburtstag

Herrn Dr. Gerold Schmidt, Weimar (03.07.)
Herrn Dr. Dr. Ernst Kappauf,
Frankenroda (02.08.)

zum 87. Geburtstag

Herrn SR Dr. Gerhard Einicke,
Gräfenroda (19.07.)

zum 85. Geburtstag

Herrn Dr. Dr. Werner Ständer, Saalfeld (31.07.)
Herrn OMR Dr. Gerhard Werner,
Meiningen (12.08.)
Frau SR Charlotte Behlert, Gotha (31.08.)

zum 84. Geburtstag

Frau SR Dr. Isolde Fröhlich, Altenburg (08.07.)
Herrn Dr. Willi Nolte, Erfurt (29.07.)

zum 83. Geburtstag

Frau Dr. Ingeborg Pothe, Erfurt (04.07.)
Herrn Dr. Walter Granzow, Gößnitz (28.07.)

zum 82. Geburtstag

Frau Dr. Franziska Glänzer, Eisenach (19.07.)

zum 81. Geburtstag

Frau Elenor Herzmann, Arnstadt (02.07.)

zum 79. Geburtstag

Herrn Dr. Horst Gerlow, Jena (23.07.)
Frau Dr. Evelyne Keller, Gera (19.08.)
Frau SR Renate Glowalla,
Kraftsdorf/OT Töppeln (26.08.)

zum 78. Geburtstag

Herrn Dr. Gerhard Wohrab, Erfurt (19.07.)
Frau Renate Schmalfuß, Sömmerda (20.07.)
Herrn Dr. Klaus Mayland,
Erfurt/OT Schaderode (23.07.)
Herrn Hartmut Böttger, Lichte (26.07.)
Herrn Prof. em. Dr. Dieter Welker, Jena (30.07.)
Herrn MR Dr. Peter Herrmann, Worbis (31.07.)
Frau Dr. Hilde Woltz, Eisenach (29.08.)

zum 77. Geburtstag

Frau SR Gisela Völker, Bad Salzungen (21.07.)
Frau Roswitha Mutschmann,
Neustadt an der Orla (23.07.)
Frau MR Dr. Karin Pangert, Rudolstadt (25.07.)
Herrn Dr. Dieter Hönig, Jena (27.07.)
Frau Gisela Steiner, Dornburg-Camburg (28.07.)
Frau Dorothea Franke, Jena (23.08.)
Herrn OMR Dr. Lenz Geiger, Erfurt (27.08.)
Herrn SR Günter Klemp,
Neuhaus am Rennweg/OT Steinheid (30.08.)

zum 76. Geburtstag

Frau Sabine Liebscher, Rudolstadt (09.07.)
Herrn Dr. Klaus Bieber, Greiz (18.07.)
Herrn SR Reinhard Finn,
Sonneberg/OT Mürschnitz (01.08.)
Herrn Reiner Moritz, Masserberg (31.08.)

zum 75. Geburtstag

Herrn Rüdiger Rembalsky, Mühlhausen (06.07.)
Frau Brigitte Gunkel,
Heilbad Heiligenstadt (09.07.)
Herrn Dr. Gustav Hofmann, Erfurt (19.07.)
Frau Annelore Korn, Hohenstein (12.08.)
Herrn Dr. Thomas Grundmann,
Niedertrebra/OT Darnstedt (30.08.)

zum 74. Geburtstag

Frau Dr. Christl Skoczylas, Arnstadt (02.07.)
Herrn Dr. Christian Brödenfeld,
Münchenbernsdorf (03.07.)
Frau Dr. Annerose Knedlik, Ilmenau (12.07.)
Frau Barbara Wagner, Bleicherode (25.07.)

zum 73. Geburtstag

Frau Dr. Gerda Gnass,
Bad Frankenhausen (05.07.)
Herrn Jürgen Beck, Eisenach (14.07.)
Herrn Dr. Hans-Jürgen Dell, Erfurt (16.07.)
Frau Gisela Löwicke, Bienenstädt (21.07.)
Frau Sabine Scholz, Rudolstadt (09.08.)
Frau Anneliese Klingebiel,
Heilbad Heiligenstadt (22.08.)
Frau SR Dr. Gudula Sieberg, Tiefenort (25.08.)
Frau Dr. Ursula Wiederhold, Erfurt (27.08.)

zum 72. Geburtstag

Frau Dr. Elfi-Iris Müller, Jena (25.08.)

zum 71. Geburtstag

Frau Dr. Karola Dell, Erfurt (25.07.)
Frau Dr. Margot Hage, Nordhausen (06.08.)

zum 69. Geburtstag

Herrn Dr. Peter Schelhorn,
Kraftsdorf/OT Grüna (02.07.)
Frau Gesine Buchmann, Sondershausen (13.07.)
Frau Luise Pleißner, Gera (26.07.)
Frau Dr. Gudrun Häfner, Erfurt (18.08.)
Herrn Erhard Schubert, Erfurt (30.08.)

zum 68. Geburtstag

Frau Carola Steinchen, Pößneck (02.07.)
Frau Christine Hilpert, Saalfeld (04.07.)
Herrn Hartmut Stauch, Judenbach (14.07.)
Frau Ursula Jung, Bad Berka (30.07.)
Frau Renate Queißer, Ilmenau (07.08.)
Herrn MR Dr. Volker Oehler, Erfurt (10.08.)

zum 67. Geburtstag

Frau Ulrike Krause, Wiehe (04.07.)
Herrn Siegfried Büchler,
Mohlsdorf-Teichwolframsdorf (10.07.)
Frau Prof. Dr. Roswitha Heinrich-Weltzien,
Jena (23.07.)
Frau Ursula Becher, Eisenberg (24.07.)
Herrn Gerhard Müller, Kranichfeld (05.08.)
Frau Dr. Margit Vespermann,
Crossen an der Elster (06.08.)

Herrn Dr. Christian Müller, Erfurt (21.08.)
Frau Dr. Veronika Dziony,
Floh-Seligenthal/OT Hohleborn (22.08.)
Herrn Peter Queißer, Dermbach (22.08.)
Frau Ingrid Thomzyk, Saalfeld (31.08.)

zum 66. Geburtstag

Frau Bettina Köllner, Ruhla (19.07.)
Herrn Werner Tanger, Gößnitz (21.07.)
Herrn Dieter Seifert, Eisfeld (23.07.)
Frau Dr. Ursula Erler, Greiz (28.07.)
Herrn Kurt Hertel, Zeulenroda-Triebes (07.08.)
Frau Karin Bache, Zella-Mehlis (16.08.)
Herrn Klaus Hartmann, Eisenberg (17.08.)
Frau Christine Oehring, Jena (25.08.)
Frau Magdalene Goldack, Greiz (27.08.)
Frau Dr. Christine-Maria Robotta,
Jena/OT Closewitz (28.08.)
Frau Ursula Görg, Kalttenordheim (31.08.)

zum 65. Geburtstag

Frau Susanne Hübner, Erfurt (01.07.)
Frau Rosemarie Wagner,
Gräfenthal/OT Lippelsdorf (02.07.)
Herrn Dr. Ralf Krause, Apolda (04.07.)
Frau Barbara Plötner, Altenburg (12.07.)
Herrn Dr. Thomas Schneider,
Bad Langensalza (13.07.)
Frau Gabriele Einnenckel, Nordhausen (14.07.)
Frau Dr. Martina Möller,
Erfurt/OT Windischholzhausen (17.07.)
Herrn Dr. Lutz Ziener, Blankenhain (24.07.)
Herrn Dr. Andreas Bachmann,
Walldorf (25.07.)
Frau Ursula Berger, Steinach (29.07.)
Herrn Dr. Michael Arnold, Sömmerda (05.08.)
Herrn Rudolf Oberkersch, Leinefelde-Worbis
(07.08.)
Frau Dr. Barbara Fünfstück-Borneburg,
Krölpa (27.08.)

zum 60. Geburtstag

Herrn Frank Hauschild,
Unterwellenborn/OT Könitz (12.07.)
Frau Dr. Heidrun Kießling, Wasungen (14.07.)
Frau Dr. Marlies Hartung, Waltershausen (23.07.)
Frau Monika Findeisen, Suhl (26.07.)
Herrn Dr. Renato Pasold, Oettersdorf (28.07.)
Herrn Dr. Carsten Klingler,
Bad Salzungen (11.08.)
Herrn Eberhard Oschmann, Apolda (12.08.)
Frau Dr. Romana Schwerz,
Großobringen (12.08.)
Herrn Frank Smarczewski, Arnstadt (21.08.)
Herrn Holger Günther,
Tonna/OT Gräfenonna (23.08.)
Frau Dr. Kathrin Wünschler, Sömmerda (26.08.)
Herrn Dr. Bernd Rupperecht M. Sc.,
Leinefelde-Worbis/OT Beueren (27.08.)

Cidegol® C

Das Chlorhexidin-Präparat aus Thüringen für Thüringen



Hofmann & Sommer

Seit 1906

Bewährte Arzneimittel aus Thüringen.

Hofmann & Sommer GmbH und Co. KG
Chemisch-pharmazeutische Fabrik
Lindenstraße 11
07426 Königsee-Rottenbach



Das Systemhaus für die Medizin

SICHERHEIT IN DER KARIESERKENNUNG

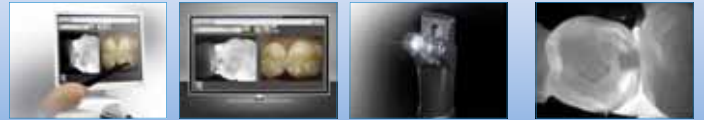


DEXISCariVu

Genial
einfach
und
innovativ

Keine Strahlenbelastung

Frühzeitiges Erkennen von Schmelzläsionen
Einfache Integration in den Praxisablauf
Aufnahmen in Echtzeit, die Sie und Ihre Patienten begeistern werden



Walther-Rathenau-Str. 4 · 06116 Halle (Saale) · Tel.: 0345-298 419-0
E-Mail: info@ic-med.de
www.ic-med.de · www.facebook/icmed

tz**b**

Kleinanzeigen- auftrag

Rubrik

- Stellenangebot
- Stellengesuch
- Praxisabgabe
- Praxisübernahme
- Praxismgemeinschaft
- Vertretung
- Verkäufe
- Kaufgesuch
- Sonstiges

Ausgabe

- Januar
- Februar
- März
- April
- Mai
- Juni
- Juli/August
- September
- Oktober
- November
- Dezember

Chiffre

- ja nein
- Chiffre-Gebühr:
6,50 € (netto)

Einzugsermächtigung

Den Rechnungsbetrag buchen Sie bitte von meinem Konto ab:

IBAN _____

(IBAN Fortsetzung) _____

BIC _____

Datum _____

Unterschrift (als digitales Formular auch ohne Unterschrift) _____

Bitte senden an:

Werbeagentur Kleine Arche GmbH
Holbeinstraße 73, 99096 Erfurt

E-Mail: info@kleinearche.de

Fax: 0361 746 74 85

Anzeigentext

Die Abrechnung erfolgt zeilenweise (je 40 Zeichen).

_____	22,50 €
_____	30,-€
_____	37,50 €
_____	45,-€
_____	52,50 €
_____	60,- €
_____	67,50 €
_____	75,- €

Auftraggeber

Name, Vorname _____ Straße u. Hausnummer _____

PLZ u. Ort _____ Telefon/Fax _____

Thüringer Zahnärzteblatt –
Offizielles Mitteilungsblatt der Landes Zahnärztkammer Thüringen und der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Thüringen

Angebot für Patenzahnärzte

NEU:

Das Erzähl-Theater **Kamishibai** mit Willi-Geschichte im A3-Format.



Das Kamishibai ist ein aus Japan stammendes Papiertheater aus Holz und kommt gerne in Kitas, Schulen, Familien usw. zum Einsatz. Der Geschichtenerzähler schiebt seine Bilder in den Bühnenrahmen, öffnet die Flügeltüren und beginnt, Bild für Bild seine Geschichte, mit den bekannten Geschichten aus den Willi-Heften, zu erzählen.

Ideal für die Arbeit von Patenzahnärzten.

„Willi weiß es“

Prophylaxezeitschrift für Kinder und Eltern zum Verschenken an die kleinen Patienten. Themen rund um Gesundheit, Zähne und Zahnarztbesuche informieren die Kleinen auf kindgerechte Weise. Mit illustrierter Geschichte, Wissens-, Rätsel- und Elternseite.



Heft 1
Thema: Wackelzähne



Heft 2
Thema: Zahnärztliche Prophylaxe



Bestellformular per Fax an (0361) 746 74 85

Hiermit bestelle ich:

„Willi weiß es“ –

- 20 Exemplare davon
- 50 Exemplare davon
- 100 Exemplare davon

Heft 1

_____ Stück
 _____ Stück
 _____ Stück

Heft 2

_____ Stück
 _____ Stück
 _____ Stück

für **20,- €**
 für **40,- €**
 für **70,- €**

„Kamishibai“ inkl. der Geschichte aus Heft 2 „Zahnärztliche Prophylaxe“

für **95,- €**

Alle Preise brutto, zzgl. 5,- € Versand

Praxisstempel

_____ Datum und Unterschrift

Herausbergerschaft und Redaktion *Willi weiß es*:
 LAG Jugendzahnpflege Thüringen e.V. und
 Werbeagentur Kleine Arche GmbH
 Kontakt: WA Kleine Arche GmbH
 Holbeinstraße 73, 99096 Erfurt
 Telefon: 0361/ 7467480, info@kleinearche.de